

Kleine Förderfibel für Vereine und Verbände im Bereich nachhaltige Entwicklung

„Die Zukunft gehört denen, die an die Wahrhaftigkeit
ihrer Träume glauben“

Eleanor Roosevelt



Gefördert durch:

 **RENN.süd**

Warum dieser Leitfaden?

Viele Akteure stellen sich den ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen und setzen sich ein für einen Wandel der Gesellschaft, der auch kommenden Generationen eine lebenswerte Welt ermöglicht. Für diesen Wandlungsprozess sind das Zusammenspiel der Akteure und eine aktive Beteiligung erforderlich. RENN.süd versteht sich hier als Plattform für und von zivilgesellschaftlichen Initiativen, Kommunen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Hochschulen und weiteren Institutionen, die Nachhaltigkeit leben und erlebbar machen.

An vielen Stellen ist derzeit die Zivilgesellschaft das Zugpferd dieser Wandelbewegung. Das breite zivilgesellschaftliche Bündnis für das Volksbegehren Artenvielfalt in Bayern, die Transition Town Bewegung oder die Fridays For Future Bewegung zeigen gerade eindrucksvoll, wie Zivilgesellschaft politischen und gesellschaftlichen Wandel aktiv mitgestalten kann. Die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien, kurz RENN wollen:

- Akteure in ihrem Engagement für Nachhaltigkeit bestärken und sichtbar machen,
- Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren aus Zivilgesellschaft, Kommunen, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft ermöglichen und Begegnungsräume schaffen,
- gemeinsame Plattform für Vernetzung und Kooperationen anbieten,
- bestehende Netzwerke und Verbände stärken,
- Kommunen und Regionen als Aktionsraum für den Wandel zur nachhaltigen Entwicklung unterstützen
- gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen gemeinsam mit Partnern mitgestalten

Für Süddeutschland ist das Team von RENN Süd für die Umsetzung dieser Ziele verantwortlich. Viele gute Ideen zivilgesellschaftlicher Akteur*innen scheitern am Geld. Dabei gibt es eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten auf regionaler und überregionaler Ebene, die dabei helfen können, ihre Vorhaben zu realisieren. Wir möchten Ihnen mit diesen Leitfaden einen Überblick über die wichtigsten Fördertöpfe geben, die **gemeinnützigen Vereinen und Verbänden** offen stehen.

Frank Braun befasst sich seit vielen Jahren als Vorstand eines gemeinnützigen Vereins und als Regionalpromotor mit den Möglichkeiten der Projektförderung und hat selbst eine Reihe erfolgreicher Anträge formuliert. Sein Credo: „Stellen sie die Frage des Geldes zunächst einmal hinten an. Wenn die Projektidee gut ist und sich Menschen finden, die für das Projekt brennen, dann wird sich auch für die Finanzierung ein Weg finden.“

In diesem Sinne soll ihnen die Förderfibel Mut machen, gute Ideen nicht aus Geldgründen zu begraben.

Viel Erfolg wünscht Ihnen ihr RENN-Süd Team

Dorothee Lang, Ulrich Kirchenbauer, Danielle Rodarius, Gerd Oelsner, Julia Stanger und Silke Sesterhenn

Welche Möglichkeiten gibt es?

Zunächst ein kleiner Überblick zu den verschiedenen Möglichkeiten als gemeinnützige Organisation Geld zu akquirieren:

Spenden

Die einfachste Möglichkeit Geld einzuwerben, ist die Spende. Man muss in der Regel keinen aufwendigen Nachweis darüber erbringen, was man mit dem Geld gemacht hat. Allerdings können Spenden auch zweckgebunden sein, z.B. d.h. sie dürfen nur für den vom Spender angegebenen Zweck verwendet werden. In der Regel ist für das Empfangen von Spenden auch die **Gemeinnützigkeit** notwendig, denn nur dann kann der Spendenempfänger eine steuermindernde Spendenbescheinigung ausstellen, die die Spender in der Regel als Gegenleistung erwarten.

Gemäß Wikipedia ist eine **Spende** eine freiwillige Zuwendung für einen religiösen, wissenschaftlichen, gemeinnützigen, kulturellen, wirtschaftlichen oder politischen Zweck. Spenden können in Geld oder Sachleistungen bestehen oder in einem Verzicht auf Arbeitsentgelt für geleistete Arbeit (Zeitspende). Eine Spende kann im Gegensatz zum Sponsoring **nicht an Gegenleistungen geknüpft** werden.

Gerade wenn es um fehlende Kompetenzen/Ressourcen im Verein geht, können **Sach- und Zeitspenden** eine Option sein. So können Steuerberater, Webdesigner, IT-Spezialisten etc. das Projekt ehrenamtlich unterstützen. Daher lohnt es sich, gemeinsam in der eigenen Gruppe zu überlegen: Wen kennt man, die/der in einem Bereich sehr viel Wissen hat? Würde diese Person ihr Wissen oder ihre Fähigkeiten pro bono einbringen?

Hier fünf Tipps, wie sie für ihr Projekt erfolgreich Spenden generieren können:

1. Werden sie sich zunächst darüber klar wer ihre Zielgruppe ist
2. Je konkreter das Projekt, desto größer die Wahrscheinlichkeit, das sie Unterstützer*innen finden z.B. Herunterbrechen in Zeiteinheiten (Unterstützen sie eine Stunde Arbeitszeit für) oder in Flächeneinheiten (Werden Sie Pate/Patin für 1 Quadratmeter Fläche in unseren Stadtgarten). Geben sie möglichst konkrete Zahlen an, wieviel Geld benötigt wird und zeigen sie den Fortschritt des Spendenaufkommens am besten grafisch an.
3. Lassen sie Spender durch Newsletter, Aktionen etc. am Projekt teilhaben, so erhöht sich die Chance, dass diese sie weiterempfehlen oder selbst noch einmal spenden
4. Nutzen sie ihre Social Media Kanäle um auf ihr Projekt aufmerksam zu machen
5. Tue Gutes und rede darüber! Wenn das Projekt erfolgreich abgeschlossen ist sollten Spender, Öffentlichkeit, Presse etc. informiert werden. So erhöht sich die Chance auf weitere Unterstützer*innen für die Zukunft

Gerade für kreative und neue Ideen sind vielleicht Spendenportale der richtige Weg. Spendenportale im Internet wie Betterplace.org, HelpDirect.org oder Spendenportal.de bieten hier die Infrastruktur um Spendengelder für Projekte einzuwerben. Es muss einem aber klar sein, dass sie hier mit einer Vielzahl von Projekten im Wettbewerb stehen. Richtig interessant ist das m.E. dann, wenn es z.B. Verdopplungsaktionen gibt, wie beispielsweise <https://www.gut-fuer-nuernberg.de/>, ein Portal der Sparkasse in Kooperation mit Betterplace für lokale Projekte in

Nürnberg. Hier werden Spenden immer wieder in Aktionszeiträumen durch den Träger der Plattform verdoppelt. Das gibt es sicherlich auch in anderen Städten.

Meiner Erfahrung nach suchen gerade lokal verwurzelte Unternehmen wie Biomärkte, Bio-Unternehmen oder regionale Geldinstitute ständig nach unterstützenswerten Projekten in der Region. Es lohnt sich hier regelmäßig in Kontakt zu sein und feste Ansprechpartner*innen zu etablieren, die für den Kontakt verantwortlich sind.

Sponsoring

Unter **Sponsoring** versteht man gemäß Wikipedia die Förderung von Einzelpersonen, einer Personengruppe, Organisationen oder Veranstaltungen durch eine Einzelperson, eine Organisation oder ein kommerziell orientiertes Unternehmen in Form von Geld-, Sach- und Dienstleistungen mit der Erwartung, eine die eigenen Kommunikations- und Marketingziele **unterstützende Gegenleistung** zu erhalten.

Insbesondere beim Sponsoring aber auch bei Spenden kommt über kurz oder lang auch die Frage auf, von wem man überhaupt Geld annehmen will. Gerade, wenn ihre Arbeit erfolgreich ist werden sie auch für größere Akteure aus der Wirtschaft interessant. Es ist wichtig sich hierzu klare Spielregeln zu vereinbaren, damit es innerhalb ihrer Organisation nicht zu Spannungen oder gar Brüchen kommt, wenn es um die Frage des Geldes geht. Klar sollte sein, dass Geld nicht aus Quellen kommen sollte, die mit den eigenen Zielen in Konflikt stehen, beispielsweise Waffenproduzenten, Massentierhaltung, etc..

Wenn es um Spenden und/oder Sponsoring von Unternehmen geht, lassen sich diese in der Regel am besten von lokalen Unternehmen generieren, denn dann ist der Gegenwert dieser Investition – und das ist jede Spende und jedes Sponsoring für ein Unternehmen - für das Unternehmen leichter darstellbar. Das können Bio-Unternehmen, die Sparkasse, Fahrradläden oder auch lokale Messeunternehmen sein.

Gerade wenn es um Spenden und Sponsoring geht, gibt es in Sachen **Gemeinnützigkeit** eine Vielzahl von Dingen zu beachten, die sich auch steuerlich auswirken! Es würde den Rahmen sprengen, diese hier alle aufzuführen. Es ist aber wichtig, sich bei der Vereinsgründung hierzu ausführlich beraten zu lassen, gerade auch was die Formulierung des Vereinszwecks anbetrifft um hinterher bei Spenden flexibler sein zu können. Eine gute Quelle für eine Erstinformation ist unter folgendem Link zu finden: <https://deutsches-ehrenamt.de/vereinsrecht/gemeinnuetzigkeit-verein/>

Wie oben schon erwähnt erwartet der Geldgeber beim Sponsoring eine Gegenleistung. Von daher gilt, je erfolgreicher und damit sichtbarer ihr Verein / ihr Projekt in der Öffentlichkeit ist, desto interessanter sind sie für potentielle Sponsoren, denn genau um Sichtbarkeit ihrer Marke im Zusammenhang mit einem guten Projekt geht es den Sponsoren ja in der Regel. Überlegen sie daher gut, von wem sie Geld nehmen wollen. Es kommen prinzipiell die gleichen Zielgruppen als Geldgeber in Frage, die beim Spenden erwähnt wurden. Oft sind Unternehmen auch Sponsoren und Spender gleichermaßen. Wichtig ist sich im Vorfeld gut für das Sponsoring gut zu überlegen welche Gegenleistungen man bereit ist zu gewähren. In der Regel geht es den Sponsoren um Sichtbarkeit. Typische Gegenleistungen sind eine Pressemeldung die den Sponsor erwähnt, ein gemeinsamer Pressetermin oder das Abbilden eines Logos auf dem Veranstaltungsseiten. Es kann sein, dass der Sponsor Leistung und Gegenleistung in einem Vertrag fixieren will. Lasst sie sich davon nicht verschrecken, das ist eine übliche Vorgehensweise.

Sponsoring und Spenden sind vom Aufwand her die einfachsten Möglichkeiten um Geldmittel zu akquirieren und sind auch in der Abwicklung sehr unaufwendig. Aber gerade wenn es um Personalkosten oder längerfristige Projekte geht wird es sehr schwierig sein, diese über diese Wege zu finanzieren. Dafür können dann Fördermittel der geeignete Weg zur Finanzierung sein.

Fördermittel

Um **Fördermittel** zu akquirieren ist es erforderlich die Projektziele, den Projektumfang und den Zeitraum klar zu definieren. In der Regel sind Fördermittelgeber Stiftungen sowie die öffentliche Hand, sprich EU, Bund, Länder und Kommunen.

Um eines gleich vorweg zu sagen. Fördermittel sind eine Geldquelle die langfristiges Denken und Planen erfordern. Viele Förderanträge haben einen Vorlauf von mehreren Monaten, manchmal sogar einem Jahr. Schon begonnene Projekte sind oftmals nicht mehr förderfähig. Denken sie die Fördermöglichkeiten also schon mit der ersten Projektidee mit, gerade wenn es sich um ein größeres Projekt handelt. Ehe sie loslegen sollten sie folgende Grundsätze beachten:

(1) Vernetzung mit anderen suchen

Gerade bei größeren Fördertöpfen wird es gerne gesehen, wenn sie nicht alleine agieren, sondern mit Kooperationspartnern arbeiten, manchmal ist eine Kooperation mehrerer Initiativen sogar Voraussetzung für eine Antragstellung. Dabei sollte aber vorher geklärt sein, wie sich die Partner die Aufgaben und gerade auch die finanziellen Mittel im Erfolgsfall aufteilen, damit es hinterher nicht zu Unstimmigkeiten kommt. Gerade eine Kooperation verschiedener Interessenebenen wie z.B. gemeinnütziger Verein in Partnerschaft mit einer Kommune und/oder einer Universität sind gerne gesehen und verleihen dem Antrag mehr Seriosität.

(2) Mut zahlt sich aus!

Wenn die Idee wirklich gut und neu ist, dann kann man sich auch trauen, eine große Fördersumme zu beantragen. Hier sind dann evtl. Referenzen von bereits erfolgreich umgesetzten Projekten sehr hilfreich. Gerade beim ersten Mal ist es besonders wichtig nicht alleine zu agieren und weitere Partner mit im Boot zu haben, die idealerweise beim Fördermittelgeber bereits bekannt sind.

(3) Von anderen lernen ist erlaubt!

Eine Vielzahl von Fördergebern bieten Beratung im Vorfeld zur Antragsstellung an. Nehmen sie diese Möglichkeit unbedingt wahr. Dort können sie z.B. prüfen lassen, ob das Projekt überhaupt förderfähig ist. So können sie sich möglicherweise viel Arbeit sparen und vermeiden, dass ihr Antrag nicht den Förderzielen entspricht oder Formfehler hat. Die Beratungsstellen sind dazu da ihr Projekt erfolgreich zu machen, also keine Angst, hier sitzen Menschen die ihnen in der Regel wirklich helfen wollen. Darüber hinaus gilt: Schauen sie nach, wer in ihrer Region schon einmal erfolgreich einen Antrag bei ihrem Fördermittelgeber gestellt hat und nehmen sie Kontakt auf. So können sie von anderen lernen und ihren Aufwand bei der Antragsstellung reduzieren.

(4) Was passiert wenn die Finanzierung ausläuft?

Man sollte bei großen Projekten gerade mit Personalstellen unbedingt im Antrag den Verlauf des Projekts nach Ablauf der Förderperiode mitdenken. Insbesondere die Verstetigung oder Multiplikation von Projekten im Anschluss an den Förderzeitraum ist Fördermittelgebern sehr wichtig. Das kann durch eine gute Dokumentation oder Handreichungen erfolgen. Auch die Frage der

Anschlussfinanzierung, gerade wenn es um Arbeitsplätze geht, sollte bedacht und dargestellt werden. Leider erlaubt die derzeitige Förderlogik der meisten Träger nicht, das gleiche Projekt über mehrere Förderperioden fördern zu lassen. Das heißt sie müssen sich immer wieder neu erfinden oder zumindest das Projekt für eine Folgeförderung weiterentwickeln.

(4) Was macht es mit ihrer Organisation wenn auf einmal bezahlte Arbeit da ist?

Bitte unterschätzen sie diese Frage nicht! Wenn bislang alles ehrenamtlich passiert ist und auf einmal bezahlte Arbeit ins Spiel kommt verändert das vieles! Kommunizieren sie das im Vorfeld an die Ehrenamtlichen klar und binden sie ihre Mitarbeiter idealerweise bei der Entstehung des Förderantrages und bei der Entscheidung über die Besetzung der Stelle ein. Klare Kriterien, wie bezahlte Arbeit von ehrenamtlicher Arbeit unterschieden wird sollten hier entwickelt werden. Ansonsten kann diese Veränderung große Sprengkraft für die Arbeit in ihrem Verein haben.

Förderantrag schreiben – Schritt für Schritt

Die Stiftung Mitarbeit hat 2015 ihr Buch „[Erfolgreich Fördermittel einwerben](#)“ in der 3. Auflage herausgebracht. Das Buch kann dort für 10€ erworben werden. Gerade für Neu-Einsteiger in das Förderwesen ist das sicherlich eine lohnende Investition. Einige der Kapitel können dort auch kostenlos heruntergeladen werden.

Nun aber zu den Fördertöpfen, die sie für ihre Arbeit nutzen können. Die nachfolgende Auflistung kann natürlich nur eine Auswahl möglicher Finanzierungsquellen sein. Auch für Fördermittelgeber sind Referenzen und die eigene Sichtbarkeit sehr wichtig. Bevor ihr also versuchen große EU- oder Bundes-Fördertöpfe auszuschöpfen würde ich empfehlen zunächst einmal die Möglichkeiten innerhalb der eigenen Kommune abzuklopfen und kleiner Förderanträge zu stellen.

Förderung durch die Kommune

Neben privaten Spenden und Geld von Firmen kann die Kommune ein wichtiger Kooperationspartner sein. Jede Kommune ist anders organisiert, von daher lassen sich hier nur generelle Aussagen treffen. Wie die Förderlandschaft im Einzelnen bei Eurer Kommune strukturiert ist, müssen sie im Zweifel selbst recherchieren. Hier aber eine Liste von möglichen Partnern, die es in vielen Kommunen gibt.

Grundsätzlich gilt für all diese Fördertöpfe in der Regel: Nur wer mitmacht kann auch gefördert werden. Sie sollten also eine Weile in dem jeweiligen Arbeitskreis mitgemacht haben, ehe sie sich um Fördermittel bewerben oder zumindest die Intention haben zukünftig dort mitzuarbeiten. Generell sind diese Fördertöpfe beschränkt, eine Fördersumme über 1000€ dürfte hier eher die Ausnahme sein.

Agenda 21 / Agenda 2030

In vielen Städten gibt es noch Agenda 21 Gruppen. Agenda 21 bezeichnet den Aktionsplan der Vereinten Nationen, seit 1992 auf dem Erdgipfel in Rio de Janeiro beschlossen wurde. Es sind Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung für das 21. Jahrhundert. Dieser Aktionsplan wurde in die lokalen Agenda 21 übersetzt, die für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene sorgen soll. Manche haben sich seit 2015 als Agenda 2030 Gruppen umbenannt um die seinerzeit auch von Deutschland verabschiedeten nachhaltigen Entwicklungszielen in den Fokus zu nehmen. Viele dieser Agenda Gruppen haben auch kleine Budgets für die Finanzierung von Kleinprojekten mit Bezug zum Thema vor Ort. Es lohnt sich auch aus Vernetzungsgründen, sich diesen Arbeitskreisen anzuschließen.

Fairtrade Stadt

Mittlerweile gibt es in Deutschland mehr als 600 Fairtrade Kommunen. Organisiert wird die Titelverleihung von Fairtrade Deutschland. Auch diese haben lokale Steuerungsgruppen und freuen sich in der Regel immer über weitere Mitdenker. Auch hier gibt es in der Regel kleine Fördertöpfe um Projektarbeit zu finanzieren.

Ob ihre Stadt Fairtrade Stadt ist können sie hier nachlesen: <https://www.fairtrade-towns.de/kampagne/staedtekarte-und-staedteverzeichnis/>

Bio Stadt

Nicht so verbreitet wie die Fairtrade Städte sind die Bio-Städte aber auch hier gibt es ein deutsches Netzwerk. Dieser Titel wird nicht vergeben, vielmehr haben sich hier Kommunen selbst in einem Netzwerk, das mittlerweile über Deutschland hinaus geht, organisiert. Auch hier gibt es in der Regel Steuerungsgruppen, an denen ihr euch beteiligen könnt.

Alles zum Thema Bio Stadt findet sich unter: <https://www.biostaedte.de/>

Klimaförderprogramme der Kommunen

Seit dem Jahr 2012 fördert das Bundesumweltministerium den Klimaschutz in den sogenannten Masterplan-Kommunen. Das sind insgesamt 40 deutsche Städte, Gemeinden und Landkreise, die sich zum Ziel gesetzt haben, ihren Treibhausgasausstoß bis zum Jahr 2050 um 95 Prozent gegenüber 1990 zu senken und ihren Energieverbrauch zu halbieren.

Wie können umfassenden Klimaschutzkonzepte in verschiedenen Siedlungsstrukturen – Metropolen, mittelgroßen Städten, kleinen Gemeinden und Landkreisen – gestaltet werden? Wenn ihr dazu Projektideen habt, solltet ihr euch mit dem Umweltreferat eurer Stadt in Verbindung setzen. Gerade durch die Fridays for Future Bewegung stimuliert legen eine Reihe von Kommunen aktuell weitere Fördertöpfe für Klimaschutz-Maßnahmen auf. Auch gibt es in vielen Städten Diskussionen zur Ausrufung des Klimanotstands.

Ob ihre Stadt eine Masterplan-Kommune ist können sie hier nachlesen: <https://www.klimaschutz.de/masterplan-kommunen-liste>

Arbeitskreise Biodiversität, Fahrradfreundliche Stadt, etc.

Darüber hinaus gibt es in vielen Kommunen diverse Arbeitskreise zu Mobilität und Biodiversität, die auch über kleine eigene Budgets verfügen. So fördern z.B. die Anschaffung von z.B. Lastenfahrrädern. Im Bereich Biodiversität sind die Themen „Essbare Stadt“ und „Urban Gardening“ gern gesehene Projekte. Es lohnt sich also gerade für diese Bereiche ihrer Arbeit sich mit den städtischen Strukturen vertraut zu machen.

Förderprogramm Demokratie leben

Dieser Fördertopf des Bundesministeriums für Familie, Jugend etc. ist bundesweit verfügbar, soweit sich Kommunen daran beteiligen. Das Bundesprogramm unterstützt in ganz Deutschland Städte, Gemeinden und Landkreise darin, im Rahmen von lokalen „Partnerschaften für Demokratie“ Handlungskonzepte zur Förderung von Demokratie und

Vielfalt zu entwickeln und umzusetzen. Der genaue Zuschnitt des Programms und die Höhe der Fördersumme ist je nach Kommune unterschiedlich. In Nürnberg beispielsweise war die max. Fördersumme in der Vergangenheit 2500€.

Unter folgenden Link können sie nachsehen, ob sich ihre Kommune beteiligt:

<https://www.demokratie-leben.de/bundesprogramm/ueber-demokratie-leben/partnerschaften-fuer-demokratie.html>

Neben Geldmitteln kann die Kommune aber vor allem auch ein guter Partner sein um andere Ressourcen wie z.B. Räumlichkeiten für Veranstaltungen bereit zu stellen. Darüber hinaus sorgt die Vernetzung mit Akteuren in der kommunalen Verwaltung dafür, dass die eigene Initiative auf der politischen Ebene in der Stadt wahrgenommen wird. In einigen Städten geht das sogar noch besser. So haben Städte wie Fürth, Witzgenhausen, Bayreuth und Augsburg zivilgesellschaftlichen Organisationen und Verbänden Immobilien zur Zwischennutzung als Transition-Haus, Eine Welt-Haus oder zumindest als Büro zur Verfügung gestellt. Es lohnt sich also, gerade bei Leerstandsimmobilien bei der Kommune für eine Zwischennutzung anzuklopfen.

Förderung von Kleinprojekten

Wenn es um kleinere Fördersummen bis zu 2000€ geht, dann bieten sich neben den Töpfen in der Kommune noch folgende Möglichkeiten an:

Crowdfunding

Mit Crowdfunding (Englisch Crowd = Menschenmenge + Funding = Finanzierung) lassen sich Projekte, Produkte, Startups und vieles mehr finanzieren. Klassischerweise werden Crowdfunding-Projekte über das Internet organisiert. Zumeist gibt es eine im Vorfeld definierte Mindestsumme, die in einem vorher festlegten Zeitraum erreicht werden muss, damit das Projekt realisiert wird. (Alles oder Nichts Prinzip). Hier „konkurriert“ ihr mit einer Vielzahl anderer Projekte um die Aufmerksamkeit der potentiellen Spender, von daher ist die Aufmachung eures Spendenaufrufes (Kreativität, Wortwahl, Gestaltung etc.) für den Erfolg sehr entscheidend. Wir haben in der Vergangenheit über Crowdfunding beispielsweise Aqua-Phonic-Anlagen für unseren Stadtgarten und Lastenfahrräder finanziert.

Einige Plattformen für Spenden-Crowdfunding:

Betterplace <http://www.betterplace.org/de>

Zusammen Gutes Tun (Evangelische Bank) www.zusammen-gutes-tun.de

Volks- und Raiffeisenbanken – Viele schaffen mehr: <https://www.vr.de/privatkunden/was-wir-anders-machen/engagement/crowdfunding.html>

GoFundMe: www.gofundme.com

Social Funders: <https://www.socialfunders.org/>

Aktionsgruppenprogramm (AGP)

Mit dem Aktionsgruppenprogramm fördert Engagement Global kleine Projekte der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit. Die maximale Fördersumme beträgt 2.000 € pro Maßnahme. Es sind zwei Anträge pro Antragsteller pro Haushaltsjahr für

zwei unabhängige Maßnahmen möglich. **Dies ist eines der wenigen Förderprogramme, bei dem auch Privatpersonen einen Antrag stellen können oder Gruppen, die keinen Rechtsstatus als Verein o.ä. haben.** Es bedarf bei der Antragstellung allerdings eines entwicklungspolitischen Bezuges, da Engagement Global dem Entwicklungshilfe Ministerium zugeordnet ist. Das ist aber gar nicht so kompliziert. Fast jede Maßnahme im Bereich Ernährung, Klimaschutz etc. lässt sich da zuordnen. Am besten stellen sie ihr Projekt in Verbindung mit den nachhaltigen Entwicklungszielen dar. Deren Umsetzung hat derzeit für alle Förderprogramme des BMZ hohe Priorität. Infos dazu finden sie unter: https://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/index.html. Das AGP Programm bietet auch eine hervorragende Beratung an, wenn sie Zweifel haben rufen sie einfach dort an.

Alles weitere zu AGP findet ihr unter: <http://www.engagement-global.de/agp-aktionsgruppenprogramm.html>

Starthilfeförderung der Stiftung Mitarbeit

Die Stiftung Mitarbeit vergibt seit vielen Jahren Starthilfeszuschüsse an kleinere lokale Organisationen mit geringen eigenen finanziellen und personellen Ressourcen sowie an neue Initiativen und junge Vereine, die in den Bereichen Soziales, Politik, Kultur, Umwelt und Bildung jenseits von Schule tätig sind. Wesentlich dabei ist, dass beispielhaft aufgezeigt wird, wie Zusammenschlüsse von Menschen das Leben in unserer Gesellschaft mitbestimmen und mitgestalten können. Sie versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe und kann deshalb niemals Voll-, sondern immer bloß Anschubfinanzierung sein. Ein und dieselbe Aktion/Initiative kann in der Regel nur einmal mit einem Betrag von bis zu € 500,- gefördert werden. Das Verfahren zur Antragstellung ist unkompliziert.

Alle weiteren Informationen zu diesem Fördertopf findet ihr unter: https://www.mitarbeit.de/foerderung_projekte/starthilfefoerderung/foerderrichtlinien/

Anstiftung Ertomis

Eine sehr einfache und unbürokratische Starthilfeförderung gibt die Anstiftung Ertomis für die Bereiche **Gemeinschaftsgärten** und „**Selber machen**“, hierzu würden z.B. Repair Cafés gehören. Man kann hier jährlich Fördermittel bis zu 1000€ beantragen.

Alle weiteren Informationen finden sich unter: <https://anstiftung.de/foerderung>

Kirchliche Fördertöpfe

Kleinprojektförderung durch den katholischen Fond:

Der Katholische Fond fördert relativ unbürokratisch auch Kleinprojekte. Hierüber wird monatlich entschieden, d.h. man kann hier auch kurzfristig etwas beantragen. Anträge bis zu 1.500,00 € Antragssumme und Gesamtkosten bis zu 8.000,00 € werden als Kleinprojekte behandelt. Gefördert werden hier Bildungsprojekte und Projekte mit entwicklungspolitischen Bezug. Die Höhe des gewährten Zuschusses darf 50 % der anrechenbaren Projektgesamtkosten nicht überschreiten. Ko-Finanzierungen z.B. durch die evangelische Kirche oder AGP sind aber erlaubt und absolut erwünscht.

Weitere Informationen: <https://www.katholischer-fonds.de/f%C3%B6rderm%C3%B6glichkeiten/f%C3%B6rderrichtlinien#welche-f%C3%B6rdersummen-werden-vergeben>

Kleinprojektförderung durch Brot für die Welt:

Auch Brot für die Welt hat eine Kleinprojektförderung. Auch hier liegt der Fokus auf Bildung und entwicklungspolitischem Kontext. Für Einzelprojekte mit kurzer Laufzeit und einer Antragssumme von höchstens 500 Euro gibt es ein vereinfachtes Verfahren. Ihr Antrag muss vier Wochen vor dem geplanten Projektbeginn eingehen und kann auch nur eine einzige Kostenposition enthalten (etwa Referenten-Honorar oder Raummiete). Diese Kosten können zu 100 Prozent gefördert werden, maximal bis 500 Euro.

Weitere Informationen: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/inlandsfoerderung/material/kleinantraege/>

Förderung von Großprojekten

Will man größere Projekte über Fördergelder finanzieren kommt man um das Verfassen eines Förderantrages nicht herum. Sei es bei einem landes-, bundes- bzw. europaweitem Förderprogramm oder bei einer Stiftung: Das Bewerben um Fördergelder ist teils sehr aufwendig. Vor der Antragsstellung sollte man die Chancen auf einen erfolgreichen Antrag sorgfältig prüfen. Sprechen sie auf jeden Fall über ihre Projektidee mit der fördernden Stelle. Alles dieser Fördergeber haben eigens dafür zuständige Beratungsstellen. Bevor sie sich also viel Arbeit machen sollten sie erst einmal eine Skizze zur Projektidee erstellen und dieser mit der jeweiligen Beratungsstelle diskutieren. So erhöht sich ihre Chance auf einen erfolgreichen Antrag erheblich. Je nach Fördertopf kann das Schreiben der Anträge zwischen wenigen Stunden und mehreren Tagen dauern. Dabei gilt es auch sich in die jeweilige Antragsprache einzuarbeiten und will gut durchdacht sein. Viele Programme fördern Erstantragsteller erst einmal mit einem verringerten Fördervolumen und erst nach erfolgreichen Erstantrag kann die Summe gesteigert werden. Gerade bei solch großen Fördervorhaben ist es wichtig frühzeitig mit der Planung zu beginnen. Bei fast allen Fördertöpfen darf die Maßnahme bis zur Genehmigung des Antrages noch nicht begonnen haben. Oftmals bedarf es einer Antragstellung 12 Monate vor Maßnahmenbeginn. Sie brauchen hier also Weitsicht und gute Planung. Aber es lohnt sich, denn nur über solche Anträge lassen sich auch große Projekt stemmen und Arbeitsplätze finanzieren.

Gerade bei einem Erstantrag zählt in besonderer Weise: Lernen sie von anderen Projekten, die bereits erfolgreich einen Antrag gestellt haben. So kann man Verfahrensfehler vermeiden und lernen worauf es ankommt. Und, ich kann es gar nicht oft genug sagen, nehmen sie die Beratung der Fördermittelgeber wahr. Oftmals sind es die gleichen Leute, die auch über die Anträge entscheiden, die im Vorfeld beraten. So kennen die Bearbeiter ihr Projekt schon einmal und wenn sie ihnen zum Antrag raten, werden sie den Antrag sicherlich nicht einfach so abschmettern. Halten sie sich penibel an das Verfahren und die Formulare, die gefordert sind. Sie arbeiten hier mit Behörden! Formfehler führen in der Regel zum sofortigen aussortieren ihres Antrages. Und das heißt dann meistens bis zum nächsten Jahr warten zu müssen, ehe sie eine neue Chance bekommen. In einigen Programmen müssen sie ihre Organisation auch erst einmal registrieren, ehe ein Antrag gestellt werden kann. Dabei wird die Organisation einer Trägerprüfung unterzogen, in der u.a. z.B. die steuerlich anerkannte Gemeinnützigkeit geprüft wird.

Für sehr große Förderprogramme der EU sollte man sich die Unterstützung von Agenturen sichern, die sich darauf spezialisiert haben solche Anträge zu stellen. Der Nachteil der Beauftragung einer

Agentur ist, dass die Agentur selbst einen Großteil der Fördersumme beansprucht aber gerade bei einem Erstantrag ist die Chance, ohne Agentur erfolgreich zu sein, extrem gering.

Weiter gilt bei allen großen Projekten: ein starkes Netzwerk an Partnern erhöht die Chancen eines erfolgreichen Antrages erheblich. Überlegen sie im Vorfeld gut, wie sie den Eigenanteil am Projekt, über die Laufzeit stemmen können. Die Fördersumme bei solchen Projekten ist selten 100%. Typisch sind Fördersummen zwischen 75% und 90%. Bei einer Summe von 100.000€ müssen sie also gut überlegen, wo die 10-25.000€ Eigenmittel herkommen. Die können natürlich auch wieder aus Drittmitteln, z.B. Spenden kommen, aber gerade wenn sie das erste Mal groß denken sollten sie das nicht vergessen. Es Bedarf innerhalb ihrer Organisation auch der Struktur um einen solchen Antrag in Sachen Finanzen, Personal etc. die Laufzeit zu begleiten! Wenn Verfahrensfehler passieren oder Fristen verstreichen, kann es passieren, das sie Teile oder sogar die ganze Fördersumme zurückzahlen müssen. Ich kenne zwar keinen solchen Fall aber so etwas hat es schon gegeben! Gerade die Verwaltungs- und Finanzplanung sollte von jemanden begleitet werden, der so etwas nicht zum ersten Mal macht oder sie holen sich die Hilfe eines Steuerberaters. Auch hier gibt es durchaus einige die für gemeinnützige Projekte pro-Bono oder zumindest vergünstigt arbeiten.

Hier nun ein Überblick der mir bekannten Fördertöpfe:

Bundeszentrale für politische Bildung

Gerade für Initiativen, die ihren Fokus stark im Bereich der Bildungsarbeit haben kann dieser Fördertopf sehr interessant sein, allerdings Bedarf es auch hier erst einmal einer Anerkennung der Institution als Träger, ehe hier Fördergelder beantragt werden können.

Gefördert werden Maßnahmen zur politischen Bildung, die Kenntnisse über Gesellschaft und Staat, europäische und internationale Politik sowie politisch und sozial bedeutsamen Entwicklungen in Kultur, Wirtschaft, Technik und Wissenschaft vermittelt. Gestellt wird jeweils der Antrag für ein ganzes Jahr für ein bestimmtes Kontingent an Schulungen.

Pro Tag und Teilnehmer können dann 50€ Förderung für ihre Veranstaltung beantragt werden. Es gibt hier aber einige Voraussetzungen zu beachten.

Alles weitere zu diesem Fördertopf findet ihr unter:

<http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html?get=views;document&doc=7621&typ=KU>

Verbändeförderung über das Umweltbundesamt

Das Bundesumweltministerium (BMUB) möchte die Umwelt- und Naturschutzverbände bei ihrem Bemühen, umweltpolitische Belange in der Gesellschaft zu verankern, stärken.

Die Projekte sollen das Bewusstsein und das Engagement für Umweltschutz und Naturschutz stärken. Hierzu gehören unter anderem Kinder- und Jugendprojekte mit hoher Breitenwirkung, Projekte, die umwelt- und naturverträgliches Verhalten fördern, Maßnahmen der Umweltberatung und der Fortbildung und Maßnahmen zur (umweltpolitischen) Vernetzung und Kooperation. Die maximale Fördersumme pro Jahr beträgt 75.000€. Die max. Antragsdauer ist zwei Jahre. Antragsberechtigt sind Verbände, Initiativen und Organisationen, die im Umwelt- oder im Naturschutz tätig werden. Einzelpersonen sind nicht antragsberechtigt.

Bei diesem Förderprojekt wird großen Wert darauf gelegt, dass das Projekt Modellcharakter besitzt. Die Maßnahmen sollten Pilotcharakter haben und im Anschluss auf andere Regionen übertragbar sein. Dieses Programm erfordert vom Antragsteller ebenso wie das nachfolgende FEB Programm eine einigermaßen professionelle Struktur um hier eine Chance auf Förderung zu haben. Die Antragstellung ist aufwendig und langwierig. Hier können auch Personalkosten gefördert werden, was die oben erwähnten Töpfe für Kleinprojekte nicht zulassen.

Weiter Informationen: <https://www.umweltbundesamt.de/das-uba/was-wir-tun/foerdern-beraten/verbaendefoerderung>

Welche Projekte das UBA fördert können sie unter folgenden Link nachlesen:

<https://www.umweltbundesamt.de/das-uba/was-wir-tun/foerdern-beraten/verbaendefoerderung/projektfoerderung-projekttraeger>

Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels durch das Bundesumweltministerium

Wie können wir uns gegen die Folgen des Klimawandels wappnen? Um besser gegen Hitzeperioden oder Hochwasser gerüstet zu sein, fördert das Bundesumweltministerium mit dem Programm "Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels" Leuchtturmprojekte zur Klimaanpassung sowie den Aufbau von regionaler Zusammenarbeit. Dafür stellt das Bundesumweltministerium Kommunen, Unternehmen und gesellschaftliche Akteure bis zu 300 0000 Euro unterstützt zur Verfügung.

Kommunen, lokale Akteure, mittelständische Betriebe und Bildungseinrichtungen können sich einmal jährlich mit ihren Ideen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels um Fördergelder bewerben. Gefördert werden kommunale, innovative Leuchtturmvorhaben und der Aufbau von regionalen Kooperationen. Darüber hinaus werden die Entwicklung von Bildungsmodulen zu Klimawandel und –anpassung sowie Anpassungskonzepte für Unternehmen unterstützt. Die maximale Förderhöhe beträgt je nach Förderschwerpunkt zwischen 100.000 und 300.000 Euro.

Weitere Informationen: <https://www.z-u-g.org/aufgaben/foerderung-von-massnahmen-zur-anpassung-an-die-folgen-des-klimawandels/>

Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB)

Das Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung, FEB, unterstützt Organisationen in Deutschland, die Projekte im Rahmen der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit planen und umsetzen. Dazu zählen Themen wie Fairer Handel, Upcycling oder Konsumverzicht, die Auseinandersetzung mit den Ursachen von Flucht und Migration, lokale Aktionen zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) etc.. Dieses Förderprogramm bietet auch regelmäßig Schulungen an, die zeigen, worauf es bei den Anträgen ankommt.

Bei Erstanträgen kann eine Projektlaufzeit von bis zu einem Haushaltsjahr (Kalenderjahr) mit einer Fördersumme von maximal 10.000 Euro beantragt werden. Bei Folgeanträgen kann dies auch deutlich mehr sein. Hier gilt gleiches wie für das AGP-Programm (siehe oben). Sprich, es Bedarf bei der Antragstellung eines entwicklungspolitischen Bezuges. Das ist aber gar nicht so kompliziert da spätestens seit der Verabschiedung der nachhaltigen Entwicklungsziele Einigkeit über die Verflechtung von Ökologie und Sozialer Gerechtigkeit herrscht, will man Lösungen schaffen, die nachhaltig sind. Fast jede Maßnahme im Bereich

Ernährung, Klimaschutz etc. lässt sich daher, wenn die Zusammenhänge dargestellt werden, in diesem Förderprogramm zuordnen. Die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele hat höchste Priorität bei diesem Projektträger.

Weitere Informationen: <https://feb.engagement-global.de/>

Kirchliche Förderprogramme:

Sowohl die evangelische als auch die katholische Kirche haben Fördertöpfe:

Katholischer Fonds

Der katholische Fonds unterstützt kirchliche und andere christliche Gruppen aber auch Gruppen, die sich "den Zielen und Inhalten weltkirchlicher und entwicklungsbezogener Arbeit verbunden wissen". Gefördert werden Bildungs- und öffentlichkeitswirksame Projekte zu weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Themen in Deutschland, Partnerbegegnungen, etc., wenn diese Projekte/Maßnahmen **in Deutschland** stattfinden.

Hier können auch Kleinprojekte beantragt werden, siehe oben. Anträge über 1.500,00 € Antragssumme und Gesamtkosten über 8.000,00 € werden als Großprojekte behandelt. Die Höhe des gewährten Zuschusses darf 50 % der anrechenbaren Projektgesamtkosten nicht überschreiten. Ko-Finanzierungen z.B. durch die evangelische Kirche oder FEB sind aber absolut erwünscht. Die max. Fördersumme je Antragstelle beträgt 15.000€ jährlich. Es finden derzeit drei Vergabesitzungen im Jahr statt (Januar, April, September)

Weitere Informationen: <https://www.katholischer-fonds.de/f%C3%B6rderm%C3%B6glichkeiten/f%C3%B6rderrichtlinien>

Brot für die Welt: Entwicklung braucht Bildung

Auch die evangelische Kirche hat einen Topf zur Projektförderung. Es ist, wie beim Katholischen Fond auch, absolut erwünscht katholische und evangelische Fördergelder zu kombinieren. Gefördert werden hier Seminare, Konferenzen und andere Veranstaltungen, die sich mit entwicklungspolitischen Themen befassen oder der methodisch-didaktischen Fortbildung von Multiplikatoren/innen in diesem Bereich dienen. Die geförderten Veranstaltungen dienen neben der Informationsvermittlung auch der Vernetzung von entwicklungspolitisch Engagierten. Auch Stellen für Bildungsarbeit werden gefördert. Die Zuschüsse für diese Stellen sind für klar definierte Aufgaben und Projekte zu beantragen. Mit den geförderten Stellen sollen die Träger ihre Bildungs- und Informationsarbeit ausbauen oder Schwerpunkte vertiefen. Für eine solche Stelle wird bis zu 18.000 Euro pro Jahr bewilligt, höchstens jedoch zwei Drittel der Personalkosten. Eine Stelle wird maximal drei Jahre gefördert.

Der Antrag muss spätestens acht Wochen vor Projektbeginn eingehen.

Weitere Informationen siehe: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/inlandsfoerderung/>

Die Förderlandschaft ist in Sachen Nachhaltigkeit gerade im Bereich Klimaschutz, Energie und Mobilität derzeit sehr dynamisch. Der Projektträger Jülich zeigt auf seiner Webseite stets die aktuellen Förderprogramme des Umweltministeriums:

Finanzierung von Projekten über Stiftungen

Bei allen Stiftungen gilt, ehe sie einen Antrag schreiben, rufen sie dort kurz an und stellen sie ihr Anliegen vor, ehe sie Arbeit in einen Antrag stecken.

Umweltschutzförderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

Diese Stiftung des Bundes hat den Fokus auf der Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU). Möglicherweise ein interessanter Partner für Projekte rund um Zerowaste Cities oder das Thema Lebensmittelverschwendung, gerade wenn es hier um Kooperationen mit KMU geht.

Weitere Informationen: <http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html?get=views;document&doc=7556>

Allianz Umweltstiftung

Gefördert werden durch die Allianz Umweltstiftung Projekte,

- die nicht allein die Natur bzw. die Umwelt im Blick haben, sondern den Menschen und seine Bedürfnissen miteinbeziehen,
- die auf eine nachhaltige Verbesserung der Umwelt abzielen,
- die Umweltaspekte mit sozialen, kulturellen und bildungsbezogenen Anliegen verknüpfen,
- die als Modellprojekt einen Impuls geben und dadurch andere Institutionen zur Fortsetzung oder Nachahmung anregen,
- die Forschung in praktisches Handeln umsetzen und so den Natur- und Umweltschutz weiterentwickeln.

Die Förderbereiche der Stiftung sind Umwelt- und Klimaschutz, Leben in der Stadt, Biodiversität, Nachhaltige Regionalentwicklung und Umweltkommunikation. Das passt vom Fokus perfekt zu typischen Betätigungsfeldern der Transition Initiativen.

Um Fördermittel können sich nur gemeinnützige Organisationen bewerben. Bislang hat die Stiftung allerdings eher große Infrastrukturprojekte gefördert.

Weitere Informationen: <https://umweltstiftung.allianz.de/stiftung/foederkriterien.html>

BEATRICE NOLTE STIFTUNG FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Diese Stiftung fördert Projekte zum Schutz von Natur und Umwelt und/oder entsprechende Aufklärungs- und Bildungsmaßnahmen. Die Stiftung unterstützt Projekte, die von gemeinnützigen Organisationen vorgelegt werden. Hier liegt der Schwerpunkt stark auf dem Bereich Naturschutz und Bildung.

Weitere Informationen: <https://www.beatrice-nolte-stiftung.de/>

Dohle Stiftung

Im Fokus dieser Stiftung steht die Förderung kleinerer Initiativen an der lokalen Basis des Naturschutzes. Der Fokus liegt auf Umwelt- und Naturschutz.

Weitere Informationen: <https://www.dohle-stiftung.com/>

Es gibt noch unzählige weitere Stiftungen. Oftmals gibt es lokal in der Kommune auch ein Stifternetzwerk. Einen Überblick zu Stiftungen im Bereich Umweltschutz gibt das Lexikon für Nachhaltigkeit: https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/stiftungen_1424.htm

EU-Fördertöpfe

Der Vollständigkeit halber möchte ich die europäische Ebene nicht unterschlagen, auch wenn dies sicherlich für die meisten Initiativen keine Rolle spielt. Auch auf EU Ebene gibt es durchaus interessante Fördertöpfe. Auch hier müssen sich die Trägerorganisationen vor einem Erstantrag erst einmal zertifizieren lassen. Nach den Europawahlen 2019 sortiert sich die Förderlandschaft gerade wieder neu. In der Regel werden auf EU-Ebene vor allem grenzübergreifende Projekte gefördert, die den Austausch zwischen den EU-Staaten befördern. Hier wird vor allem die Vernetzung zwischen Ländern innerhalb Europas gefördert, z.B. die Vernetzung von Biostädten oder Transition Initiativen könnte hier ein interessantes Thema sein. Solche Netzwerkstrukturen würden sich hervorragend eignen um grenzübergreifende Projekte zu Stadtentwicklung etc. anzugehen. Das ist aber sicherlich ein dickes Brett!

Es gab bislang eine hervorragende Plattform um sich zu informieren: <https://www.eu-foerdermittel.eu/>. Die wird aber seit den Europawahlen nicht mehr gepflegt. Das dürfte sich aber hoffentlich bald wieder ändern.

Am interessantesten für Initiativen im Bereich der Nachhaltigkeit dürfte das Förderprogramm LIFE sein: <https://www.eu-foerdermittel.eu/life-zum-thema-umwelt-energie/>. Gefördert wird hier in zwei Teilprogrammen:

Teilprogramm Umwelt mit den Schwerpunkten:

- Umwelt und Ressourceneffizienz
- Natur und Biodiversität
- Verwaltungspraxis und Information im Umweltbereich

Teilprogramm Klimapolitik mit den Schwerpunkten:

- Klimaschutz
- Anpassung an den Klimawandel
- Verwaltungspraxis und Information im Klimabereich

Zusammengefasst

Sie sehen, es lohnt sich, sich mit der Frage von Fördermitteln auseinanderzusetzen. Egal ob kleine oder große Ideen, es gibt für eigentlich jede gute Idee auch die richtigen Partner für eine Finanzierung. Meine Erfahrung ist: Wenn eine Projektidee wirklich innovativ und/oder kreativ ist, dann sind die Chancen sehr groß, Fördermittel dafür einfahren zu können. Wenn sie neue Ideen diskutieren schauen sie als erstes immer auch erst mal ins Netz, ob es schon vergleichbares gibt. Wenn ja, nehmen sie Kontakt auf und lernen sie zunächst von diesen Projekten, um nicht über die gleichen Schwierigkeiten zu stolpern. Ihre Chancen auf erfolgreiche Anträge sind gerade am Anfang, wenn sie noch keine Referenzen haben, bei lokalen Fördermittelgebern und der Kommune am größten. Trauen sie sich etwas zu, gute Ideen finden auch immer eine Finanzierung so meine Erfahrung oder wie es Eleanor Roosevelt einst ausdrückte: Die Zukunft gehört denen, die an die Wahrhaftigkeit ihrer Träume glauben“.



Viel Erfolg wünscht ihr RENN-Süd Team